

Die örtlichen Staatsorgane sind auf vielfältige Art und Weise in ständigem, lebendigem Kontakt mit den Bürgern, kennen ihre Tagesprobleme und ihre längerfristigen Interessen. Ihr Wirken ist für die Bürger persönlich spürbar und erlebbar. Die Wohn- und Lebensbedingungen, kulturellen Bildungsmöglichkeiten, das Niveau der sozialen und ärztlichen Betreuung, des Verkehrswesens, des Reparatur- und Dienstleistungswesens usw. werden wesentlich von der leitenden und planenden Tätigkeit der örtlichen Staatsorgane beeinflusst. Das gute, reibungslose Funktionieren der Einrichtungen der technischen und sozialen Infrastruktur wirkt sich auf die Freizeit der Bürger aus. Wachsende Ansprüche stellt die Gewährleistung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit an die örtlichen Organe der Staatsmacht. Diese Aufgaben werden in Einheit mit den volkswirtschaftlichen Aufgaben geplant und gelöst und sind integrierter Bestandteil des Wettbewerbs „Schöner unsere Städte und Gemeinden — Mach mit!“

Die örtlichen Staatsorgane haben folglich einen besonderen Einfluß auf das soziale Milieu der Menschen und darauf, daß Bürgersinn, schöpferische Initiative und menschlicher Fleiß zu den Wirkungen führen, die die sozialistische Staatspolitik erstrebt: das Wohl und Glück des Volkes zu mehren und die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen getreu zu verwirklichen.

Die SED widmet von jeher der Tätigkeit der örtlichen Staatsorgane große Aufmerksamkeit. Sie ist ständig bemüht, deren Autorität und Wirksamkeit zu erhöhen.<sup>2</sup> „Was vor allem zählt, ist der Beitrag der Volksvertretungen und ihrer Räte als Glieder der einheitlichen Staatsmacht zur Erfüllung der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Dazu sind Planmäßigkeit und Konsequenz in der Tätigkeit der Volksvertretungen ebenso notwendig wie Lebensnähe und ein offenes Ohr für Vorschläge und berechtigte Kritik der Bürger.“<sup>3</sup>

An einer solchen Arbeitsweise zeigt sich, daß die örtlichen Volksvertretungen in der DDR Organe vom Typ der Sowjets sind, die Lenin als Machtorgane und umfassendste Massenorganisationen der Werktätigen bezeichnete. Es entspricht seinen Ideen, sie

als „Nahtstellen“ zu charakterisieren, an denen Gesellschaft und Staatlichkeit zusammenwachsen. Lenin sah in den Sowjets ein „dem Wolke“ ... überaus nahes, äußerst empfindliches Barometer der Entwicklung und des Wachstums der politischen Reife, der klassenmäßigen Reife der Massen“<sup>4</sup>. Er hob die große Bedeutung der örtlichen Machtorgane hervor: „Wenn unsere Revolution wirkliche Erfolge erzielte, dann unserer Überzeugung deshalb, weil wir gerade den örtlichen Machtorganen, den örtlichen Erfahrungen immer die größte Aufmerksamkeit geschenkt haben.“<sup>5</sup>

Die örtlichen Volksvertretungen der DDR sind : (vgl. Abb. 6)

-- in der Hauptstadt der DDR, Berlin	die Stadtverordnetenversammlung
— in den 14 Bezirken	die Bezirkstage
— in den 27 Stadtkreisen	die Stadtverordnetenversammlungen
— in den 34 Stadtbezirken	die Stadtbezirksversammlungen (in der Hauptstadt und in 6 Stadtkreisen)
— in den 191 Landkreisen	die Kreistage
— in den 615 kreisangehörigen Städten	die Stadtverordnetenversammlungen
— in den 6 905 Gemeinden	die Gemeindevertretungen <sup>6</sup>

---

der sozialistischen Staatsmacht“, Staat und Recht, 1980/11, S. 962 ff.

2 Vgl. X. Parteitag der SED. Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den X. Parteitag der SED. Berichterstatter: E. Honecker, Berlin 1981, S. 117; IX. Parteitag der SED. Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1976, S. 40 ff.; Der demokratische Zentralismus. Theorie und Praxis, Berlin 1981, S. 75 ff., 133 ff.

3 X. Parteitag der SED. Bericht des Zentralkomitees ..., a. a. O., S. 117.

4 W. I. Lenin, Werke, Bd. 28, Berlin 1959, S. 301.

5 W. I. Lenin, Werke, Bd. 33, Berlin 1962, S. 379.

6 Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1982, Berlin 1982, S. 1.